

(FG 97)] mit zugedencken sein“. Dem nachfolgenden geäußerten Vorschlag, die Angelegenheit dem Bruder F. Ludwig und den Dessauer Neffen vorzulegen und ihre Meinung einzuholen, kommt F. August am Folgetag 19. 5. 1633 nach (a. a. O., Bl. 6r; Schreiberh.) und sendet F. Ludwig sowie den Fürsten Johann Casimir und Georg Aribert v. Anhalt-Dessau (FG 24), „was vnser Canzler vnd Rätthe zue Zerbst an vns nebenst darbeygefügetem Concept deß Superintendenten zue Zerbst vor antwortt an den Engellendischen Theologum Ehren Duræum vnterthenige gelangen laßen“. Er, August, habe sich darüber mit dem Präsidenten [Heinrich v. Börstel] beraten; sie beide seien der Ansicht, „das die inserierte vorschläge vffs genaweste verbeßert vnd noch zur zeit nicht zu weit gegangen werde“; so möchten die Adressaten das Konzept sorgfältig lesen, prüfen und verbessern. – F. Ludwig reagierte prompt und sandte den Dessauer Neffen seinerseits am 20. 5. 1633 (a. a. O., Bl. 8r; Schreiberh. mit F. Ludwigs eigenh. Unterschrift; 2. Überlieferung: Konzept von Schreiberh. in: LAO: Abt. Bernburg C 17 Nr. 65, Bl. 16r), was ihnen „allerseits“ aus Plötzkau in Sachen „des Englischen Theologi Johannis Duræi, vorhabende Composition im Religionswesen“ zugesandt worden sei. Die Antwort des Zerbster Superintendenten sei zwar im Grundsatz nicht zu beanstanden, doch zweifele er, ob Beckmann schon „ezliche hohe herrschafften benennen vnd vorschlagen möge“; sollte ihm das gestattet werden, so sei „die ChurPfalz mit einzuverleiben“. Auffälligerweise fällt weder hier, noch an anderer Stelle der Name „Schweden“. Ludwig bat die Dessauer Neffen um ihre Meinung und erhielt diese am 22. 5. 1633 (LAO: Abt. Bernburg C 17 Nr. 65, Bl. 17r–18v; Konzept v. Schreiberh., und LAO: Abt. Dessau C 17 V Nr. 4, Bl. 11r–12v. Ein wohl improvisiertes früheres Konzept wesentlich gleichen Inhalts auf einem Zettel in LAO: Abt. Dessau C 17 V Nr. 4, Bl. 10r). Sie priesen das nützliche und fromme, aber sehr schwierige Werk und räumten ein, daß es „nicht alleine von verstendigen vnd erfahrenen Theologis, sondern auch Politicis, wie füglich zu solchem werck zugelingen, wohl vberlegt, vnd bedacht sein“ wolle. Da die Zeit nicht eile, ergehe der Vorschlag, „diese sache etlichen vnsern Theologis aus iedem fürstl. ahnthein [*Verschreibung für antheil*], darunter wir neben Hrn Beckmanno aus dem Zerbster ahntheil, auß E. L. vnd Gnd. ihren, dero Superintendenten Hrn Mag. Daniel Sachsen, dan auß vnserm ahntheil Hrn Johan Hoffmeister benebenst dem Jenigen, so man aus dem Bernburgischen ahntheil, dazu am bequemlichsten vnd qualificirtesten erachten, vnd deputiren möchte, ohnmaßgeblich vohrschlagen, dergestalt zu committiren vnd aufzutragen, daß sie förderlichst zusammen kohmen, diese sache der gebühr consilirten vnd berathschlagten vnd nachmaln derselben vntertheniges schriftliches bedencken, vns zu vnserer revision vnd entlichen guttachten vbergeben hetten vnd würde man alßdan verhoffentlich, vmb so viel desto sicherer sich des modj halber, dabey wir dan vnd warum es bey des herren Beccmanni itzigen entwurff verbleiben, oder aber ChurPfaltz mit hinein geruckt werden solle, allerhandt difficulteten befinden in diß fals desto baß Hrn Beccmanno an die handt gehen, vndt sich deroselben alßdan verhoffentlich vmb so viel deutlicher vnd behuttsahmer erklären können. Wir stellen aber alles zu E. vnd anderer vnserer herren vettern Liebden vnd gnaden reiflicherm vnd beßern nachsinnen, vnd verbleiben deroselben *etc.*“. – In seinem Schreiben an F. August vom 25. 5. 1633 (LAO: Abt. Bernburg C 17 Nr. 65, Bl. 19rv [A: unfol. Bl.]; Schreiberh. mit eigenh. Unterschrift) fand F. Ludwig eine „weitläufige conferentz der Geistlichen darunter noch zur zeit nicht sonders nötig“; auf keinen Fall aber sei es „thunlich oder verantwortlich, das die ChurPfalz in gedachter antwortt außgelaßen werde, vnd wollen viel lieber, wan die beantwortung etwas anstand haben kan, wie wir dafür halten, mit E. Ld. vnd den Bernburgischen Rätthen, ia auch dem [Dessauer] Hofmeister [Tobias] Hübner [FG 25], da er fort kan, etwa bey nechster gelegenheit daraus mündliche vnterred halten.“ Am 28. 5. bat F. August seinen Bruder Ludwig um Bestätigung einer empfohlenen Konferenz am 3. 6., an der auch der bernburgische Regierungspräsident Börstel (s. o.) teilnehmen solle. August dankte am 30. 5. für die eingegangene Bestätigung F. Ludwigs, der Ort und Zeit festgelegt hatte („Conferentz kom-